



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Wahlkreis Tübingen, Fraktion GRÜNE

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

Pressemitteilung

72072 TÜBINGEN
Aixer Straße 66
Telefon (0 70 71) 88 80 86

Tübingen, den 10.05.2004

Grüne verlangen Aufklärung über Genmais

Nach Medienberichten über zwei Versuchsfelder für den Anbau gentechnisch veränderter Maispflanzen in Baden-Württemberg drängen grüne Landtagsabgeordnete auf Aufklärung durch das Landwirtschaftsministerium. Der Tübinger Abgeordnete Boris Palmer gehört mit zu den Unterzeichnern einer entsprechenden parlamentarischen Initiative.

Zwar sind alle Hinweise auf die Standorte der beiden Versuchsfelder derzeit noch spekulativ, doch wird dabei immer wieder der Kreis Tübingen genannt. Palmer hofft, dass dies ein Irrtum ist: Am Eckhof wird derzeit ein konventionelles Experiment durchgeführt. Dort rückt man mit klassischen Methoden aber neuen Mitteln dem Maiszünsler zu Leibe, also jenem Schädling, den auch der BT-Mais durch Gentechnik unschädlich machen soll. Vielleicht, so vermutet Palmer, entstand das Gerücht über den Tübinger Standort der Genmaisanzüchtungen durch dieses konventionelle Experiment.

Sollte die Versuchsfelder dennoch im Kreis Tübingen liegen, muss dies nach Palmers Auffassung sofort öffentlich werden. Genau deshalb verlangt er von der Landesregierung Auskunft, wo derartige genehmigungspflichtige Versuche durchgeführt werden. Palmer: „Der Kreisbauernverband Tübingen gehört zu den aktivsten im Land, wenn es um die Einrichtung gentechnikfreier Zonen durch Selbstverpflichtungen der Landwirte geht. Vor Bebenhausen steht bereits das erste Schild „gentechnikfreier Anbau“. Es wäre ein Trauerspiel, wenn ausgerechnet hier der erste Genmais ausgebracht worden wäre. Vor Auskreuzungen auf andere Felder wäre dann niemand mehr sicher. Statt der Gentechnik muss jetzt die Wahrheit auf den Tisch.“

Entscheidend für den Erfolg gentechnikfreier Zonen ist für Palmer Transparenz und Haftung. „Der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen muss öffentlich bekannt sein und die Ausbringer dieser Saat müssen für deren Ausbreitung haften. Dann wird es keine Gentechnikfelder geben. Landwirtschaftsminister Stächele verheimlicht aber Anbau von Genmais und will statt der Verursacherhaftung nach dem Entwurf der Bundesministerin Künast einen Haftungspool, in den alle Bauern einzahlen sollen, auch die, die gerade nicht auf Gentechnik setzen. Das ist absurd und schadet der Landwirtschaft in Baden-Württemberg.“